



Universitätsbibliothek Paderborn

Der Geistliche Seelen-Artzt/ Versehen mit General-Artzney/ wieder alle erdenckliche Melancholey/ Auf den jetzigen Welt-Stand gerichtet

Auß dem Grund Göttlicher H. Schrifft/ der Heiligen Vätter Lehr und
Sententzen/ auserlesenen Sprüchwörtern/ Welt-Geistlichen Aphorismis,
Medicinalischen Haupt-Regeln/ kurtzen Historien/ raren Gleichnüssen/ und
Trostreichen Sitten-Lehren/ von der Gedult in Widerwärtigkeiten/
Verfolgungen/ Creutz und ...

Giendder, Johann

Regensburg, 1700

Das 18. Recept. Für die Jenige / welche vor lauter Traurigkeit wegen ihres
Creutzes verdrüssig seyn zum Gebet und guten Wercken.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44169

Das achtzehende Recept.

Für die Jenige/ welche vor lauter Traurigkeit
wegen ihres Creuz verdrüssig seyn zum Gebet
und guten Wercken.

Ven deswegen sollest du Lust und Lieb haben dein Gebet
zu vermehren/ wann sich dein Creuz vermehrt: dann der
Creuzkarren führet zu Gott / wie der Geistreiche Pro-
phet Esaias bezeugt. Auch der H. Prophet und Königliche Psal-
mist spricht: Ps. 76. Wann ich betrübet/ so dencke ich an Gott/
wann mein Herz voller Angst ist / so rede ich zu Gott. Die Ver-
munnfft gibts/ daß man in der Noth ruffe zu Gott. Zu wem son-
sten? Drum handelt jener wider alle Vermunnfft / welcher sagt/
es verdrüsse ihn in seinem Creuz und Traurigkeit zu beten. De-
sto ehender sollstu zu der heiligen Betglocken lauffen/ je schwerer
dein Herz mit Trauren umgeben. Die Apostel / als sie in der
Angst des Schiffsbruchs waren/ ich meyne/ sie seyen geschwind ge-
wesen/ den Herrn gebetten/ er woll ihnen Hülff schaffen/ Matth. 8
Wem hätte können angster seyn / als dem Propheten und Pro-
phetischen Prediger Jonæ im Walfisch/ er hat nicht gewußt wo
er hinkommen. Kein Stückchen hat er nicht gesehen/ kein Luft hat
er gehabt/ kein Sonn hat er empfunden / er hat nicht gewußt/
was er in demselben abscheulichen Schlamp und finstern Fisch-
Kälter solte anfangen: Doch hat er in seiner Trübsal gleich zu
dem Gebet griffen/ und zu Gott geruffen; bald seynd wir betrübt/
bald seynd wir beliebt. Die Zeiten verändern sich: Die Stun-
den seynd ungleich: Gott aber verändert sich nicht / den finden
wir allezeit; und warum solten wir verdrüssig werden in unseren
Schreien zu Gott. Es ist der rechte Weg/ gehe kecklich drauf fort/
biß du komst zur Audienz des Trosts. Vermeynst du daß/ du wol-
lest dir selber helfen: so wird es dir gehen / wie jenem / der alle
Fenster

Fenster und Leden zugemacht / wie es in seinem Hauß brunnen / hernach / als die Flammen schon zu weit über das Dach ausgeschlagen / wolte er um Hülff rennen / war aber schon alles zu spat. Lauffe bey Zeiten zu Gott / wann dich ein Noth anstosset. Er schickt dir drum das Creuz / daß du bey Ihm Hülff suchen sollest? ruffe mich an zu Zeit der Noth / ich will dich erretten / Ps. 49. Ist er doch nicht weit: Dominus prope est: Ich bin bey dir in deiner Trübsal / dich heraus zu reißen / Psalm. 70. Wann einem nur ein holer Zahn wehe thut wie zwinselt / schreyet und tobt er / weil er weder Tag noch Nacht einige Ruhe hat. Hätte nur dörfen gleich beyzeiten um den Arzten schicken / daß er ihm den bösen Zahn / wo etwan ein Wurm darinnen gewesen / gerissen hätte. Hast du ein holer Zahn deiner Seelen / allwo ein stechender Wurm des Gewissens / es wird der nächste Weg seyn / mit dem Buß reuenden David vor dem Angesicht Gottes ein Herz-reuendes zuversichtliches Miserere mei abzulegen. Wann das Wild allererst will Hölen und Lucken suchen zu fliehen / wann die Hund schon hinter ihm dran seynd / so ist es verhaust; wir müssen nicht warten / biß uns der höllische Jäger schon schier gar im Garn hat. Gott schickt uns darum Trübsal und Widerwärtigkeiten zu / damit er uns die Flügel stuzt / daß wir nicht unsern Trost anderwärtig bey den irdischen Creaturen suchen sollen. Du sollest froh seyn / daß du ein so gütigen Gott hast / dahin du mit aller Hoffnung lauffen kanst / und dich in deiner Trübsal trösten / weiln er dein Gebet gern erhört / dessen sich dann der büßende David sehr getröst / indem er spricht / Psalm 6. Der Herr höret mich / der Herr hat mein Gebet erhört. Der auf einem breiten Feld in einen grossen Platzregen gerathet / wie ist er so wohl getröst / wann er einen breiten grossen Baum sihet / deme enlet er zu / und steht unter. Gott ist der grosse Baum / der Vater der Barmherzigkeit und alles Trostes / zu dem sollest du in deiner Betrübnuß gleich schnur schnell zulauffen und dich trösten / weiln er selber sagt Matth. 11. Venite ad me omnes, Kommet alle zu mir / Ich will euch erquicken.

W

Wann

Wann ich dir gut zum Rath bin / so rath ich dir / gehe nicht
 zu deinem Heyland / wie ein Schneck / sondern lauffe zu ihm wie
 ein lauffender Bot / und bring ihm diese Zeitung von dir selber /
 oder vielmehr diese gefasste demüthige Resolution: HErr! hie
 brenn mich / hie straff mich / hie plag mich / und verschone meiner
 ewiglich: Ich will lieber zw:yn Welt verlieren / als einen Him-
 mel. Mein Leib und Seel sehnet sich nur nach dir. Bey dir suche
 ich meine Ruhe / welche ich bey der Welt nicht finden thue. Wann
 ich nur an dich gedenck / so st mein Geist munter / wacker und frö-
 lich und bereit auszustehen / was dir beliebt. Es betrübe mich
 die Welt / es verfolgen mich die Leut / es mögen mich hassen meine
 Freund / so will ich all mein Creuß umhalsen. Es ist mir schon
 um ein Centner leichter ums Herz. Jezt weise mich mein Gott
 nur weiter auf deinem Weg / und zeige mir deinen Strag / auf daß
 ich nimmer falle; du bist der Weg / das Heil / die Strassen / die
 Wahrheit und das Leben: Wann ich dich hab / was ist vonnöthen
 zu fürchten den Tod / oder ein Noth / weil ich hoffe auf dich mein
 Gott. Der mich heilt / wann ich verfundt / wann er mir Arzney
 gibt / so werd ich gesund. O wäre ich auch so glückselig wie der
 Burger von Jerusalem / der unter die Mörder gefallen bey Je-
 richo. Aber jertz will ich mich erklären / wie ich wünschte / nem-
 lich / daß ich auch einen solchen Samaritan hätte / welcher das
 Del der Barmherzigkeit und den Wein der Gnaden in mein zer-
 schlagene Seel eingiessen thäte / da wolte ich mitten in meinen
 Wunden frölich seyn / und sagen mit dem gekrönten Psalmisten:
 Lobe mein Seel den HErrn / Psalm 102. Der dir deine Wun-
 den heilt / und alle deine Sünden vergibt / sie seyen so groß als sie
 immer wollen. Du bist ja kommen zu beruffen die Sünder / und
 nicht die Gerechten: Unter die Gerechten kan ich mich nicht zeh-
 len / aber auf der Tafel der Sünder stehe ich oben an / und in dem
 Buch der Gerechten stehe ich gar nicht darinnen: Ach HErr!
 nimme mir die Feder aus der Hand / und trucke sie in die schwarze
 Dinten meiner Schand und Sünden / mache sie aber Blut-roth
 in deinen 5. Wunden / und schreibe mich aufs wenigste wol unten
 in das

in das Buch der Lebendigen / welcher du bist die Erweckung von den Todten / und Erretter aus allen Nöthen. Laß dann noch ferner hören das freundliche Gespräch / welches die Seel allerunterthänigst mit Christo ihrem HERN führet: wann die Seel bittet flehentlich: Ach HERZ gebe mit mir nicht ins Gerichte / ich lönt dir auf 100. ja auf 1000. nicht eins antworten; dann für dir ist kein Lebendiger gerecht: Psal. 142. v. 2. Christus antwortet: GOTT hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt / daß Er sollte die Welt richten / Joh. 3. v. 17. Wann die Seel mit dem gekrönten Psalmisten begehrt: Cor mundum crea in me Deus & Spiritum Sanctum tuum ne auferas à me. Psal. 50. HERR! schaffe ein neues Herz in mir / und laß bey mir dein H. Geist / so antwortet Christus bey dem Propheten Ezechiel II. v. 16, Ich will euch ein neues Herz geben / und einen Mund der Weisheit; gehe den ganzen Tag traurig / Psal. 37. darauf antwortet Christus: Der HERZ hat mich gesandt / alle Traurige zu trösten / Esa. 61. Wann die Seel klagt und sagt mit David im 25. Psal. Wann werde ich dahin kommen / daß ich Gottes Angesicht schaue / darauf spricht Christus: Wo ich bin / da soll auch mein Diener seyn / Joh. 12. Wann die Seel seuffzet und sagt / Psal. 13. v. 1. Ach wie lang wilt du mein so gar vergessen. Darauf antwortet Christus bey dem Propheten Isaia 54 Ich habe dich im Augenblick verlassen / ich will dich wieder zu mir sammeln. Weiter wann die Seel bittet / Psal. 22. Seye nicht ferne von mir / dann Angst ist nahe / und ist kein Helfer da; so antwortet Christus aus dem 60. Psalm. Ich bin bey dir in der Noth. Wann die Seel bittet / Erleuchte HERZ / meine Augen / daß ich nicht in dem Tod entschlaffe / Psalm 12. Darauf antwortet Christus / Osee 13. Ich will dich vom Tod erretten. Und nicht allein vom Tod errettet er die bittende Seel / sondern auch vom Teuffel / und von der Höll; das hat die Cananäische Frau gewußt und erfahren / deßwegen sie nicht nachgelassen zu bitten und zu beten / bis Christus in ihrer Betrübnuß ein Mittel gemacht / und ihre mit dem

Teuffel besessene Tochter erlöst / Matth. 15. von Noth / Tod /
 Teuffel und Höll erlöset Christus / wann wir nur ein rechtes Ver-
 trauen zu Ihm setzen. Der rechte Schwächer am Creutz / als er in
 der Höllenforcht schwebete / verdammt zu werden / bittet um den
 Himmel: Alsobald hat ihute Christus das Paradies zugesagt.
 Nimm nun die Waag deines Verstandes / und erwege wol / ob
 ein Mensch in seiner Betrübnuß solle ein Verdruß haben zum Be-
 ten. Siehest du nun / was auf beeden Waagschalen vermögen /
 das Creutz auf einer / das Gebet auf der andern Seiten. Je
 schwerer die Betrübnuß / je eiferiger solle das Bitten / Klopfen
 und Ruffen bey der Himmels-Porten seyn. Um der guten Tag
 willen hat dich Gott nicht erschaffen. Das H. Sacrament der
 H. Tauff ist nicht umsonst obenhin eingestellt worden. Es be-
 deut / daß wer ein frommer Christ will seyn / muß durch viel trübe
 Wasser gehn / bis er auß truckne Land des Trostes zulendet.
 Wer sich in Trübsal von gantzem Herzen zu Gott wendet / der
 fühlet keine Schmerzen / dann es kommt ihm allenthalbe vor /
 als trette er auf lauter Rosenblätter weilen sein Willen ganz
 vereinbaret ist mit dem Willen Gottes.

Es kan auch der Mensch kein gewissern und besseru Trost
 nicht haben / als wann er ohne Melancholiiren seine Zuflucht zu
 Gott nimmt; dann dorten kan der Trost nicht fehlen: Weilen er
 kan helfen / will helfen und wird helfen. Wir sehen wie lang ei-
 ner muß warten bey einem Königlichem Hof / bis man ihm Au-
 dienz gibt / und sein Suppliciren einmal annimmt; will nichts sa-
 gen von der Expedition, wie lang es Weil nimmt: aber bey uns-
 serm lieben frommen Gott heisst es: In welchem Augenblick sich
 der Sünder zu mir wendet / will ich seiner Missethaten nimmer
 gedencen. So bald wir dem Allerhöchsten den Rücken kehren
 durch die Sünd / so kehrt er uns auch den Rücken durch seinen
 Zorn und Straff; wann wir aber uns wiedrum zu Ihm wenden /
 und bitten um sein aberholdseligstes Angesicht / so wendet Er sich
 wieder zu uns mit seinem Trost. Ein mancher findet unter etnem
 schweren Stein einen Schatz. Gott verbirgt offft seine Gnaden-
 Sätz

Schätz unter ein schweres Creutz: Das ist der Brauch bey set-
 ner Göttlichen Weißheit. Wir mögens aber nicht mit einem Fin-
 ger anrühren/will geschweigen aufheben/und mit beeden Händen
 umfassen. Wie nähender wir bey dem Creutz/ je nähender seynd
 wir beim Trost. O wie wenig gibtes Andreas-Brüder bey uns/
 die dem Creutz entgegen lauffen? Wann wir die Göttliche Con-
 solation gern haben/ so müssen wir in unseren Trübseeligkeiten
 darum anhalten/ bitten beten und hoffen.

Das neunzehende Recept.

Für diejenige / welche vermeinen / Trübsal
 und Creutz verhindere den Menschen in seinem
 frommen Leben/ und vestem Vertrauen
 auf Gott.

Nachdem wir vernommen/ wie der Mensch desto enfriger
 beten soll/ je mehr er von Traurigkeit und Trübsal-Creutz
 Gangesochten wird / so folgt darauf / daß wir durch Creutz
 und Leyden von GOTT in den rechten Probir Ofen geworffen
 werden/ in welchem wir unser Vertrauen auf GOTT können
 scheinen lassen / als wie das gereinigte Gold in dem Schmelz-
 Ofen des Feurs. Der H. Paulus hat sich niemalen seines Glückes
 berühmt/aber wol seines Creutzes; seynd das nicht goldene Wort/
 die er zu den Römern schreibt / c. 5. v. 3. Dielweilen ich weiß / daß
 Trübsal bringt Gedult / Gedult aber bringt Experiencz und Er-
 fahrung: Erfahrung aber bringt Hoffnung / und Hoffnung
 läßt nicht zu Schanden werden. Und ferner 2. Corinth. 1. v. 9.
 Solche Trübsal widerführ uns darumen / daß wir unser Ver-
 trauen nicht auf uns selbst / sondern auf Gott stellen. Ein Creutz-
 trager / der sein Widertwertigkeit mit Gedult trägt / der ist als
 wie das feinste Gold / welches / je hitziger der Ofen / je glänzender